

Dienstag, 09. Mai 2023, Sulinger Kreiszeitung / Barnstorf

Ratsmitglieder auch mal unterstützen

Raimund Jacob übergibt Petition „Lebenswertes Drebber“ an Friedrich Iven

VON JAN KÖNEMANN



„Lebenswertes Drebber“ heißt die Petition mit insgesamt 66 Unterschriften. Initiator Raimund W. Jacob (rechts) überreichte sie an Bürgermeister Friedrich Iven. Foto: Könemann

Drebber – Kritisieren ist immer einfach. Aber wenn es darum geht, auch mal

Zuspruch zu äußern, dann halten sich viele immer gerne zurück. Dieser Meinung ist zumindest Raimund Jacob aus Drebber. Unter anderem aus diesem Grund hat er im vergangenen Dezember die Petition „Lebenswertes Drebber“ gestartet, die sich für eine Änderung von Flächennutzungsplänen zur Ausweisung weiterer Gewerbeflächen ausspricht (wir berichteten). „Drebber muss weiter lebenswert bleiben und wachsen“, meint Jacob. Seither hat er insgesamt 66 Unterschriften – 39 davon kommen aus Drebber – gesammelt und dieses Gesuch jetzt offiziell an Bürgermeister Friedrich Iven übergeben.

„Diese Petition hat zum Ziel, Sie – die gewählten Ratsmitglieder – in Ihren Bemühungen zu unterstützen, in unserer Gemeinde weitere Flächen für zukünftige Gewerbeansiedlungen zu schaffen“, heißt es in dem Anschreiben an den Gemeinderat Drebber. Konkret geht es dabei um die Thematik rund um die 70. Flächennutzungsplanänderung, die für eine geplante Schüttgutanlage in Drebber notwendig ist. Donat Günther übergab jüngst eine Petition mit 312 Unterschriften gegen diese Änderung (wir berichteten).

Initiator Jacob wolle den Ratsmitgliedern mit seiner Petition, die über die Online-Plattform „openPetition“ durchgeführt wurde, „den Rücken stärken“. Die Ratsmitglieder würden wissen, was sie tun, und im Sinne der Allgemeinheit eine gute Entscheidung treffen, ist er sich sicher. Zweimal hatte er die Frist der Petition verlängert, weil zunächst „nur sehr wenige Unterschriften zusammengekommen sind“, erzählt er im Gespräch mit der Mediengruppe Kreiszeitung. Und so ganz zufrieden ist er mit der Anzahl der Unterstützer nicht. Aber jetzt ein Zeichen gegen die Kritiker zu setzen, sei ihm wichtig.

„Wenn jeder nur an sich selber und seine eigenen Interessen denkt, dann kommen wir nicht weiter“, meint der Drebberaner Betriebswirt. Außerdem würden ja auch keine Gegenvorschläge gemacht werden, kritisiert er die Gegner der geplanten Schüttgutanlage. Es liefere zwar gewiss nicht alles gut, aber „die gewählten Ratsmitglieder machen das schon“, äußert Jacob sein Vertrauen in die Politik und erklärt: „Die haben darüber zigmal beraten und holen sich die nötige Expertise ein. Dann muss man auch darauf vertrauen, dass der Rat die richtige Entscheidung trifft.“

Die Forderung der Unterstützer ist daher in der Petition klar formuliert: „Wir fordern die Mitglieder des Gemeinderates sowie der Verwaltung auf, durch eine entsprechende Änderung mit anschließender Bauleitplanung für eine schnelle Umsetzung unter Einhaltung aller gesetzlichen Bestimmungen zu

sorgen.“

Empfänger der Petition, Bürgermeister Friedrich Iven, freute sich, „dass unsere Arbeit auch Zuspruch in der Gemeinde findet“. Gleichzeitig stellt er in diesem Zusammenhang auch noch einmal klar: „Eine Schüttgutanlage ist keine Brechanlage.“ Bei der geplanten Anlage werde kein Stein gebrochen, der Lärm und die Staubentwicklung dementsprechend geringer ausfallen, als die Kritiker befürchten.

Und wie geht es jetzt in der Causa Schüttgutanlage weiter? Der Rat werde sich jetzt mit beiden Petitionen auseinandersetzen und dann informieren, welche Schritte die nächsten sind, kündigte Iven an. Die Ratsmitglieder würden diese Entscheidung gewiss nicht leichtfertig oder gar alleine treffen: „Wir können das ja nur mit der Bauleitplanung und dem Landkreis Diepholz zusammen machen. Sonst geht das ja nicht.“